4254 25.05.1930 So

A)
V: Druckfehler und Leser-Reaktion

FEVR. 30

Abreißkalender

Wenn in der Zeitung steht, das Abendbrot liege rings auf den Bergen, und es handelt sich um ein gewöhnliches Alpenglühen, oder wenn ein Reporter über das Konzert eines tierischen Gesangvereins berichtet, nachdem die Trierer Liedertafel hier ein paar Stücke gesungen hat, so nennen die Leute das einen Druckfehler.

Aber das ist gar kein Druckfehler, denn der Fehler wurde nicht beim Drucken begangen. Der Drucker ist an allen Druckfehlern so unschuldig, wie du und ich. Nur in der Vorstellung des Laienpublikums malt sich der ganze Vorgang, der auf die Herstellung einer Zeitung abzielt, als ein Vorgang des Druckens. Und von Johannes Gensfleisch von Sorgenloch genannt zum Gutenberg heißt es unentwegt, er habe die Buchdruckerkunst erfunden, während er an allem Anfang doch erst die Setzerkunst erfunden haben mußte, damit etwas zum Drucken da war. Die Druckerpresse war in der damaligen Mechanik keine Offenbarung, ihre Schwester die Kelterpresse hatte schon lange vorher bestanden. Aber daß einer auf die Idee verfiel, die Buchstaben in Holz zu schnitzen, sie in der gewollten Reihenfolge aufzustellen, zu schwärzen und ein Papier darauf zu pressen, bis es die Schwärze angenommen hatte, das war ein Stück Neuland und ein Schritt hinein, der immer weiter führen mußte. Daß später die Rotationsmaschine erfunden wurde, ist eine Sache des Tempos, nicht des Prinzips. Das Prinzip ist der Setzerkasten bezw. die Setzmaschine, wenn sie nichts zum Drucken lieferte, könnten wir unsere Druckmaschinen als altes Eisen verkaufen.

Nach dieser Zurechtrückung der Begriffe, wonach ein Druckfehler also eigentlich ein Setzfehler ist, wäre ein Wörtchen über die psychologische Seite dieses Setz- oder Druckfehlers zu sagen, insofern er auf die Psyche des Lesers verschieden einwirkt.

Ein und derselbe Druckfehler löst bei verschiedenen Lesern eine ganz verschiedene Reaktion aus.

Zum Beispiel: Eine Zeile ist verstochen. Der Maschinensetzer hat eine Zeile neugesetzt, weil das erste Mal ein Fehler darin war. Statt nun die fehlerhafte Zeile aus dem Satz herauszuheben und die richtige einzuschieben, hebt er darüber oder darunter eine völlig unbeteiligte Zeile heraus und ersetzt sie durch die korrigierte, also daß diese Unglückszeile nachher zweimal in der Zeitung steht, einmal mit dem Fehler und einmal ohne ihn.

Nun der Leser: Zuerst Herr Grimmberger. So 'ne Sauerei! schimpft er. Das hätte ja ein Blinder gefunden. Scheinen alle Mann egal fort zu schlafen, statt aufzupassen! Überhaupt! Es steht ja weiter nichts mehr wie Druckfehler in dem Blatt. Wenn die Zeitungsfrau das nächste Mal mit der Quittung kommt, schmeiß ich sie hinaus. Könnte mir passen! Mich Tag für Tag über solche Schlamperei zu ärgern. Und so weiter.

Der Leser mit Humor: Mir scheint, die haben einen Setzer, der stottert, wenn er schon alles zweimal setzt.

Der Akkurate: Er streicht die Doppelzeile rot an und schickt sie an die Redaktion mit einem Ausrufungszeichen am Rand. Ihm in seinem Geschäft würde sowas nicht passieren, außer etwa, daß er gelegentlich einem Kunden eine schon bezahlte Rechnung noch einmal zuschickt.

Der Mißtrauische: Sie können mir sagen, was Sie wollen, da steckt etwas dahinter, solche Dummheit begeht man nicht unbewußt, man muß einen Zweck haben, vielleicht soll jemand geärgert werden, oder es bedeutet ein Signal, eine Losung, eine Warnung, eine Freimaurerei, was weiß ich. Passen Sie auf, in den nächsten Tagen geschieht etwas.

Oder es werden faule Witze an den Druckfehler geknüpft, und einer aus der Gesellschaft fühlt sich angeregt und zählt alle komischen Druckfehler auf, von denen er je gehört hat.

Und das alles, weil der Metteur in dem Augenblick, wo er die korrigierte Zeile einschob, an seinen Schatz dachte, oder an den Reis mit Hammelfleisch, den ihm seine Frau auf den Mittag in Aussicht gestellt hatte!

Dimanche 25 5 1930